

Verlag Bibliothek der Provinz

M e n s c h e n u n d D e n k m a l e

Schloss Marchegg

Stadtburg – Adelssitz – Storchennest

Herausgegeben durch das Land Niederösterreich

Inhalt

10	<i>Petra Göstl, Martin Grüneis, Nina Kallina</i> Einleitung	78	<i>Kurt Fiebig</i> Begleitende archäologische Forschungen	134	<i>Peter Aichinger-Rosenberger, Günther Buchinger</i> Stadtpfarrkirche hl. Margareta	186	<i>Erich Steiner</i> Geprägt von Trockenheit und Wasser – das Land um Marchegg
12	<i>Armin Laussegger</i> Den Geheimnissen des Marchfelds auf der Spur – die Niederösterreichische Landes- ausstellung 2022	84	<i>Margit Blümel-Keller, Edgar Mandl, Katja Unterguggenberger</i> Restauratorische Untersuchungen und Maßnahmen an Wandmalereien und Architekturoberflächen	150	<i>Franz Beicht</i> Tour nach Marchegg	196	<i>Judith Michaeler-Teixeira, Walter Rieger</i> Das Schloss und seine Bewohner*innen – Streifzug durch die letzten 100 Jahre
14	<i>Hermann Fuchsberger</i> Wie schaffen wir das?	94	<i>Thomas Baumgartner</i> Einige Streiflichter auf die Geschichte der Gartenanlagen von Schloss Marchegg	154	<i>Felix Reinicke</i> Stadtspaziergang in Marchegg – Marchegg erleben	200	<i>Theresia Hauenfels</i> Im Zeichen des Dreiklangs Marchauen – Monument – Moderne
16	<i>Markus Jeitler</i> Schloss Marchegg und seine Besitzer	100	<i>Ralph Andraschek-Holzer</i> Marchegg im Bild: Vergleiche und Probleme	158	<i>Thomas Gaida</i> Die jüdische Ansiedlung in Marchegg – ein historischer Rückblick	206	<i>Gernot Haupt, Felix Reinicke</i> Von der Idee über die Niederösterreichische Landesausstellung zur Hauptnutzung
26	<i>Günther Buchinger, Doris Schön</i> Schloss Marchegg im Mittelalter	108	<i>Stefan Scholz</i> Die Mittelalterforschung über Marchegg von den Anfängen bis zur Desintegration Mitteleuropas	164	<i>Herbert Karner</i> Die Marchfeldschlösser – barocke Jagd- und Sommerresidenzen des Hochadels	212	Abbildungsnachweis
42	<i>Günther Buchinger, Doris Schön</i> Schloss Marchegg im 16. und 17. Jahrhundert	118	<i>Dorota Vargová</i> Die neuzeitliche Geschichte von Marchegg (vom 16. Jahrhundert bis heute)	172	<i>Martin Pálffy</i> Die Familie Pálffy in Ungarn, Tschechien, der Slowakei und in Österreich	214	Literaturempfehlungen
56	<i>Günther Buchinger, Doris Schön</i> Schloss Marchegg vom Barock bis heute	122	<i>Patrick Schicht, Ronald Woldron</i> Die Stadtbefestigung von Marchegg	178	<i>Kurt Farasin</i> Das Marchfeld, die Záhorie und die March: Landschaft, die Europa verbindet	214	Impressum
72	<i>Nadine Geigenberger</i> Archäologische Voruntersuchungen in Schloss Marchegg						

Einleitung

Schloss Marchegg hat viel zu bieten. Die bewegte Geschichte der früheren Stadtburg reicht ins 13. Jahrhundert zurück und erzählt ebenso von gewaltsamen Konflikten wie von Wiederaufbau und wirtschaftlicher Blüte als barockes Jagdschloss und Adelssitz.

Ottokar II., Niklas Graf Salm, die fürstliche Familie der Pálffys ab Erdöd – sie und viele mehr haben Marcheggs Entwicklung geprägt und seine Geschichte geschrieben.

Die Wurzeln des Schlosses reichen bis ins Hochmittelalter zurück. Sein heutiges Aussehen verdankt es aber einem umfassenden Umbau in den Jahren 1713 bis 1720 durch Christian Alexander Oedtl. Im Zweiten Weltkrieg erlitt das Gebäude durch Kriegshandlungen und Plünderungen schwere Schäden. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts stand das Schloss im Eigentum der adeligen Familie Pálffy, bevor es 1957 schließlich die Stadtgemeinde Marchegg erwerben konnte. In der Folge beherbergte das Schloss bis ins Jahr 2000 das Jagdmuseum des Landes Niederösterreich und diente zuletzt Naturinteressierten als Ausgangspunkt zur Erkundung der berühmten Weißstorchkolonie in den nahen Marchauen.

So sind es neben der jahrhundertelangen Geschichte auch die faszinierenden Naturschätze, die es rund um das Schloss zu entdecken gilt. Denn das Marchegger Schlossareal befindet sich inmitten des Fauna-Flora-Habitat(FFH)- und Vogelschutzgebietes sowie am Rande des Naturschutzgebietes „Untere Marchauen“. Hier findet man bedeutende und geschützte Lebensräume für eine vielfältige und artenreiche Pflanzen- und Tierwelt. Das Marchfeld, das sich als weite Ebene zwischen der Bundeshauptstadt Wien im Westen, dem Grenzfluss der March

im Osten, dem Hügelland des Weinviertels im Norden und dem Nationalpark Donau-Auen im Süden erstreckt, ist aber auch für seine intensiv genutzten Kulturlächen bekannt. Nicht zuletzt gilt es als größte Korn- und Gemüsekammer Österreichs. Diese geografischen und topografischen Gegebenheiten haben neben der einzigartigen Flora und Fauna auch eine außergewöhnliche Dichte an kunst- und kulturhistorisch bedeutsamen Adelssitzen, die vor allem als Jagdschlösser dienten, entstehen lassen. So auch Schloss Marchegg, das mit anderen Schlössern wie Schloss Hof, Niederweiden, Eckartsau, Oberiebenbrunn und Orth an der Donau zur Gruppe der Marchfeldschlösser gehört. Als Austragungsort der Niederösterreichischen Landesausstellung 2022 wird es wieder für Besucher*innen zugänglich sein und im Glanz der Barockzeit erstrahlen. Unter dem Motto „Marchfeld Geheimnisse. Mensch. Kultur. Natur.“ können in der Ausstellung die besondere Landschaft und die Geschichte des Marchfelds neu entdeckt werden.

Die Naturräume des Marchfelds spielten beim Entstehen des Naturschutzes in Österreich vor rund 100 Jahren eine bedeutende Rolle. So war Niederösterreich Vorreiter mit dem ersten Naturschutzgesetz im Jahr 1924. Niederösterreich war damals ein junges Bundesland, das erst 1922 mit der Trennung von Wien Eigenständigkeit erlangt hatte. Auf das 100-Jahr-Jubiläum Niederösterreichs wird in der Ausstellung Bezug genommen.

Die Stadt Marchegg erhielt den Zuschlag als Austragungsort der Niederösterreichischen Landesausstellung 2022 an der Spitze von insgesamt 23 Gemeinden des Marchfelds, die sowohl als LEADER-

Region wie auch als Tourismusregion zusammenarbeiten und die Bewerbung als Chance für eine vertiefte Regionalentwicklung sehen. Die Niederösterreichische Landesausstellung soll für die regionalen Akteure als Initialzündung wirken, um das große touristische Potenzial verstärkt zu nutzen und Natur- und Kunstliebhabern sowie Kindern und Familien die Besonderheiten der Region näherzubringen. Im Vorfeld gab es am Standort, dem Schloss Marchegg, freilich einiges zu sanieren. Historiker*innen, Bauforscher*innen und Archäolog*innen erforschten das denkmalgeschützte Gebäude und begaben sich damit auf eine spannende Reise. Denn es galt nicht nur, beträchtliche Sanierungsarbeiten am Bauwerk begleitend zu unterstützen, sondern auch die hinter dem alten Gestein verborgenen Geschichten der mit diesem Denkmal verbundenen Menschen ans Licht zu bringen. So ging es einerseits darum, die Entstehungsgeschichte ausführlich zu dokumentieren, und andererseits darum, den Zustand, die Bauphasen und den Restaurierungsbedarf zu untersuchen, um zahlreiche neue Erkenntnisse in die Generalsanierung des Schlosses mit aufzunehmen. Das Gesamtprojekt umfasste neben der denkmalgerechten Sanierung und dem barrierefreien Umbau des Schlosses auch die denkmalgerechte Erneuerung der Außenanlagen, des Schüttkastens sowie von Teilen der ins Hochmittelalter zurückreichenden Stadtmauer. Die Revitalisierung des Schlosses und seiner Nebengebäude soll ab 2023 eine an die Niederösterreichische Landesausstellung anschließende Hauptnutzung des Bauwerks als Gemeinde- und Standesamt, aber auch Ausstellungen und Veranstaltungen ermöglichen.

Ebenso sollen das „Haus der österreichisch-slowakischen Marchregion“, die Tourismusinformation und das Storchhaus sowie das Regionalbüro Marchfeld in das Schloss einziehen.

Der thematische Bogen dieser Publikation spannt sich somit von der umfassenden (bau-)historischen Forschung im Vorfeld der gründlichen Restaurierung der Schlossanlage bis hin zu spannenden Einblicken in die Geschichte von Schloss Marchegg als Stadtburg und Adelssitz. Nicht unerwähnt bleiben auch die tierischen Bewohner – wie etwa die Storchkolonie – in ihrer Sommerresidenz auf den Dächern des Marchegger Schlosses.

„Stadtburg – Adelssitz – Storchennest“ ist eine Fortsetzung zur 2016 gegründeten Buchreihe „Menschen und Denkmale“, die sich besonderen Bauwerken in Verbindung mit der jeweiligen Landesausstellung widmet und die bereits das Töpperschloss in Neubruck (Mostviertel), das Schloss Pöggstall (Waldviertel) sowie die Kasematten und die ehemalige Klosteranlage St. Peter an der Sperr in Wiener Neustadt (Industrieviertel) näher beleuchtete. Diesmal steht eine Schlossanlage des südlichen Weinviertels, eingebettet in eine beeindruckende Naturlandschaft, im Fokus und soll zusammen mit den Menschen, die diese über die Jahrhunderte geprägt und entwickelt haben, vorgestellt werden. Denn Schloss Marchegg hat viel zu bieten. Vom Mittelalter über das Barock – bis zum Heute! Viel Freude beim Eintauchen in die faszinierende Geschichte dieses bedeutsamen Baudenkmals und bei einem Besuch der einzigartigen Kultur- und Naturlandschaft des Marchfelds!

Petra Göstl, Martin Grüneis, Nina Kallina

Den Geheimnissen des Marchfelds auf der Spur – die Niederösterreichische Landesausstellung 2022

Wer zum ersten Mal Schloss Marchegg besucht, dem vermittelt sich der Eindruck einer als Jagdschloss errichteten barocken Anlage der ungarischen Fürstenfamilie Pálffy ab Erdöd in reizvoller landschaftlicher Lage, umgeben von einem bedeutenden Naturschutzgebiet am Rande der historischen Stadtanlage. Landschaft und Kultur treffen einander auf so idyllische Weise, dass ein erster Eindruck eines harmonischen Miteinanders entsteht.

Im Jahr 2020 begannen die inhaltlichen Planungen der Niederösterreichischen Landesausstellung, die erstmalig in der wissenschaftlichen Verantwortung der Landessammlungen Niederösterreich stehen. Schnell war klar, dass am Ausstellungsstandort als einstigem Jagdschloss mit weitläufigen Jagdgründen, das seit Jahrzehnten im Besitz der Gemeinde ist und in Nachbarschaft des vom World Wide Fund For Nature (WWF) betreuten Naturschutzgebietes liegt, das Verhältnis von Mensch und Natur die zentrale Themenstellung sein soll. Der Idee zur Ausstellung folgte die Bildung eines Kernteams aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Landessammlungen Niederösterreich, das um Expertinnen und

Experten von Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen erweitert werden konnte. Die Ausstellungsinhalte sind das Ergebnis intensiver Diskussionen: Die Abfolge der Ausstellungsthemen bildet einen geschlossenen Themenkreis rund um das wechselvolle Verhältnis zwischen Mensch und Natur.

Am Beispiel der Region Marchfeld wird die umweltgeschichtliche Entwicklung einer europäischen Region gezeigt. Die Ausstellung beginnt bei den ersten Spuren des Menschen in der Landschaft, danach werden die unterschiedlichen Nutzungen der Flüsse Donau und March und die damit einhergehenden Auswirkungen auf deren Lebensräume gezeigt. Es geht mit der Umwandlung des Marchfeldes von einem Schlachtfeld in eine barocke Kulturlandschaft weiter, darauf folgt die Industrialisierung mit den dafür notwendigen fossilen Energieträgern und der Intensivierung der Landwirtschaft, bis schließlich die Entstehung von Naturschutzgebieten und Nationalparks thematisiert wird. Die Ausstellung verdeutlicht, wie der Mensch über Jahrtausende den Naturraum zu einer Kulturlandschaft

formt und wie seine Eingriffe in das Ökosystem Veränderungen auslösen, die tief greifende Auswirkungen auf die Natur und letztlich auf ihn selbst haben. Dass sich die Gesellschaft aber ändern und zu einem nachhaltigen Umgang mit ihrer Umwelt entschließen kann, zeigen die letzten Jahrzehnte, in denen die Region zum Standort des ersten Naturschutzgebietes Österreichs und zum Schauplatz wichtiger Umweltschutzaktivitäten wurde. Wie heute ein Miteinander ausgehandelt werden kann und welche Geheimnisse im Marchfeld noch zu entdecken sind, erfahren die Besucherinnen und Besucher am Ende der Ausstellung.

Bei der Suche nach geeigneten Ausstellungsobjekten konnte auf den umfassenden musealen Bestand des Landes Niederösterreich zurückgegriffen werden. Dieser erwies sich als überaus reich an Schätzen und erfährt für die Landesausstellung durch nationale und internationale Leihgaben eine bemerkenswerte Erweiterung.

Schloss Marchegg als Ort der Niederösterreichischen Landesausstellung 2022 bedeutet für einige Objekte aus den musealen Sammlungen des Landes

Niederösterreich auch die Rückkehr an einen Ort, an dem sie von 1959 bis 2001 im damaligen Niederösterreichischen Jagdmuseum zu sehen waren. Nach Jahren des Verfalls in der Nachkriegszeit erwarb die Stadt Marchegg das Schloss, das mit der Einrichtung des Jagdmuseums eine neue Nutzung erfuhr. Heute erstrahlt das einstige barocke Jagdschloss dank umfangreicher Restaurierungsarbeiten in altem Glanz und bietet mit der umgebenden Park- und der nahen Naturlandschaft reichlich Raum für Erholung.

Gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Team deute ich es als gutes Zeichen, an dem Standort einer früheren Außenstelle des Landesmuseums eine Landesausstellung inhaltlich verantworten zu können, die den Besucherinnen und Besuchern die Bedeutung der Veränderungen von einer Natur- hin zur heutigen Kulturlandschaft auf abwechslungsreiche Weise präsentiert und Menschen für die Vielfalt der Natur – insbesondere in der Region Marchfeld – begeistert.

Armin Laussegger

Wie schaffen wir das?

Die Instandsetzung von Schloss Marchegg – zur vorbildlichen Umsetzung eines denkmalpflegerischen Projekts

Im Laufe der vergangenen 50 Jahre hat Schloss Marchegg, obwohl am ehemaligen „Eisernen Vorhang“ gelegen, mit der weitsichtigen Entwicklung des unmittelbar anschließenden WWF-Naturre servats „Naturschutzgebiet Untere Marchauen“ an Bedeutung gewonnen. Die Wiederherstellung, Erhaltung und Pflege dieser traditionellen Kulturlandschaft führte letztlich zur Entscheidung, das barocke Schloss als Standort der NÖ Landesausstellung 2022 auszuwählen: So kam es zu dem Entschluss, die entsprechenden finanziellen Mittel zur denkmalgerechten Instandsetzung des Bauwerks aufzubringen.

Naturschutz und Denkmalschutz haben vieles gemeinsam: Ihr Handeln wird oft und gerne mit dem Begriff „Nachhaltigkeit“ in Verbindung gebracht. Ein Baudenkmal erhalten bedeutet auch nachhaltig zu handeln. Nachhaltigkeit erreicht man jedoch nur mit der detaillierten Kenntnis des Bestands, seiner Bedeutung und seines Zustands.

Für die Entwicklung einer sinnvollen Strategie zur Instandsetzung und Restaurierung von Baudenkmalern stehen den Denkmaleigentümer*innen viele Fachleute und Spezialist*innen zur Verfügung. Voraussetzung für die Durchführung eines denkmalpflegerischen Projekts ist jedoch eine entsprechende Vorbereitung – aber wie sieht so etwas konkret aus?

Zunächst gilt es, die Projektziele unter Berücksichtigung der denkmalrechtlichen Rahmenbedingungen zu definieren. Dem beauftragten Projektsteuerer kommt die Aufgabe zu, in Abstimmung mit dem Denkmalamt die erforderlichen Voruntersuchungen festzulegen und die Projektbeteiligten zu koordinie-

ren, um die Projektziele im vorgegebenen Kosten- und Zeitrahmen erreichen zu können. Erfahrung im Umgang mit historischen bzw. denkmalgeschützten Gebäuden befähigen den Projektsteuerer, mit den vermeintlichen „Unvorhersehbarkeiten“ umzugehen, die die Arbeit mit historischer Bausubstanz natürlich mit sich bringt.

Das Bundesdenkmalamt bietet – neben der Beratungsleistung seiner Mitarbeiter*innen – als Hilfestellung und Unterstützung der Denkmaleigentümer*innen und Planer*innen ein bewährtes Instrumentarium an Richtlinien, Normen und Standards an.¹ Die Standards der Baudenkmalpflege beschreiben den gesamten Prozess denkmalpflegerischen Handelns und der Methoden, die zur Erhaltung und denkmalgerechten Veränderung von Bauwerken zur Verfügung stehen. Ausgangspunkt ist die Bestandserfassung.

So wurde im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für die Sanierung von Schloss Marchegg durch die denkmalfachliche Projektsteuerung in einem ersten Schritt das Schloss samt den Nebengebäuden auf Basis der „Ö-NORM A 6250-2 Bestands- und Bauaufnahme von denkmalgeschützten Objekten“ geodätisch vermessen.² Die Pläne standen als ideale Grundlage für die Voruntersuchungen zur Verfügung.

Damit die wesentlichen Grundlagen für das Generalplanerverfahren zeitgerecht vorlagen, war ein detaillierter Zeitplan für die bauhistorischen, archäologischen und restauratorischen Voruntersuchungen notwendig. Grundlage für das Anforderungs-

profil waren die entsprechenden Richtlinien des Bundesdenkmalamtes für bauhistorische³ und archäologische Voruntersuchungen⁴.

So wie bei der Erstellung des Untersuchungsprogramms die Ziele genau festzulegen sind – hier ist vor allem zwischen der Lieferung notwendiger Planungsinformationen und der Erforschung der Objektgeschichte zu unterscheiden –, so müssen die Untersuchungen der verschiedenen Spezialist*innen, wie Bauforscher*innen, Archäolog*innen, Restaurator*innen und Naturwissenschaftler*innen, aufeinander abgestimmt werden. Auch hier ist die Kompetenz des Projektsteuerers notwendig, der die Ziele und Schwerpunkte in Absprache mit Bauherr*innen, Architekt*innen und den Vertreter*innen der Denkmalpflege definiert.

In der Vorbereitung der Restaurierungsarbeiten kommen die Fachplaner*innen mit der Erarbeitung und Formulierung der geforderten Leistungen und deren Ausschreibung zum Einsatz. In weiterer Folge ist es ihre verantwortungsvolle Aufgabe, die Fachbauleitung und die Qualität der Ausführung laufend zu prüfen sowie die Kostenabrechnung in Hinblick

auf Zeitablauf und Kontrolle zu evaluieren. Am Ende kommt es darauf an, dass sich nicht nur die Fachleute untereinander austauschen und für ein gutes Gesamtergebnis zusammenarbeiten. Es ist mir deshalb von Beginn meiner Tätigkeit als Landeskonservator ein großes Anliegen gewesen, dass im Format der Niederösterreichischen Landesausstellung auch das Gebäude selbst – das immer den einzigartigen Rahmen bildet – durch eine Fachpublikation gewürdigt wird.

Dank der Kulturabteilung des Landes Niederösterreich und ihres Leiters, HR Mag. Hermann Dikowitsch, war es möglich, die Publikationsreihe mit dem Titel „Menschen und Denkmale“ unter diesem Aspekt weiterzuführen: Somit können wir dem Publikum nach den ersten drei Bänden mit den Themen Töpferwerk (2015), Schloss Pöggstall (2017) und Wiener Neustädter Kasematten mit St. Peter an der Sperr (2019) hiermit nun den vierten Band zu Schloss Marchegg präsentieren.

Hermann Fuchsberger

ANMERKUNGEN

¹ Standards der Baudenkmalpflege (Wien 2014).

² Ö-NORM A6250-2 Aufnahme und Dokumentation von Bauwerken und Außenanlagen, Teil 2: Bestands- und Bauaufnahme von denkmalgeschützten Objekten; Ausgabe 2015-03-15.

³ Richtlinien für bauhistorische Untersuchungen, 2. Fassung, 1. Oktober 2018.

⁴ Richtlinie für archäologische Maßnahmen, 3. Fassung, 1. Jänner 2018.

LITERATUREMPFEHLUNGEN

Ralph Andraschek-Holzer, Dörfer, Kirchen und Schlösser: Marchfeld und Tullner Becken im Vergleich. Eine Ausstellung aus den Sammlungen der NÖ Landesbibliothek und des NÖ Landesarchivs [...]. = Sonder- und Wechselausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek 47 (St. Pölten 2022).

Wolfgang Krug, Landesmuseum Niederösterreich – 100 Jahre „festes Haus“. Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, Neue Folge Nr. 500, St. Pölten 2012.

Armin Laussegger: Marchfeld Geheimnisse. Mensch Kultur Natur. Niederösterreichische Landesausstellung 2022, hg. von Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H., Schallaburg 2022.

Harald Schweiger, Niederösterreichisches Jagdmuseum Schloss Marchegg: Außenstelle der naturwissenschaftlichen Abteilung des NÖ Landesmuseums. Amt der NÖ Landesregierung, Kulturabteilung (Hrsg.), Bad Vöslau 1982.

IMPRESSUM

Herausgeber

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Abteilung Kunst und Kultur
Leiter HR Mag. Hermann Dikowitsch
Landhausplatz 1, A 3109 St. Pölten

Redaktionskomitee

Peter Aichinger-Rosenberger
Franz Beicht
Petra Göstl
Martin Grüneis
Markus Jeitler
Nina Kallina
Felix Reinicke

Koordination

Petra Göstl
Nina Kallina

Lektorat

Michael Supanz

Layout

Erich Goldmann

Gesamtherstellung

Verlag Bibliothek der Provinz, A 3970 Weitra

ISBN: 978-3-99126-092-9

Linie

Monografienreihe über ausgewählte Restaurierungsprojekte in Niederösterreich. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wiedergeben.

Rechte und Haftung

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Sämtliche Angaben in diesem Werk erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr; eine Haftung der Autoren, des Herausgebers und des Verlegers ist ausgeschlossen.

© Abteilung Kunst und Kultur im Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, St. Pölten, 2022

Für das Land Niederösterreich ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab des öffentlichen Handelns. Deshalb achten wir auch bei der Herstellung dieses Werkes ganz besonders auf umweltfreundliche, ressourcenschonende und schadstofffreie Produktionsweisen und Materialien. Das Papier stammt aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.

Ein besonderer Dank geht an folgende Institutionen:

Niederösterreichisches Landesarchiv, St. Pölten
Niederösterreichische Landesbibliothek, St. Pölten
Stadtgemeinde Marchegg

Mit Beiträgen von:

Mag. Dr. Peter Aichinger-Rosenberger

St. Pölten, Amt der NÖ-Landesregierung, NÖ Baudirektion,
Allgemeiner Baudienst

Mag. Dr. Ralph Andraschek-Holzer

St. Pölten, Niederösterreichische Landesbibliothek

Thomas Baumgartner

Wien

DI Franz Beicht

Krems an der Donau, Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat
Niederösterreich

Mag. Margit Blümel-Keller

Wien, TEAM AKADEMISCHER RESTAURATOREN

Dr. Günther Buchinger

Wien, Denkmalforscher GesbR

Ing. Mag. Kurt Fiebig

Pöttelsdorf, Wimmer, Fiebig und Partner Ges.m.b.H.

Kurt Farasin

Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H.

HR Mag. Dr. Hermann Fuchsberger

Krems an der Donau, Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat
Niederösterreich

Mag. Dr. Thomas Gaida, BEd

Baden, Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Mag. Nadine Geigenberger

St. Pölten, ARDIG Archäologischer Dienst GesmbH

Dr. Petra Göstl

St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur

Mag. Martin Grüneis,

St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur

Gernot Haupt

Marchegg, Bürgermeister der Stadtgemeinde Marchegg

Dr. Theresia Hauenfels

St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur

Mag. Dr. Markus Jeitler

Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes, Forschungsbereich Geschichte der Habsburgermonarchie

MMag. Nina Kallina

St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur

Doz. Mag. Dr. Herbert Karner

Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes, Forschungsbereich Kunstgeschichte

Mag. Armin Laussegger, MAS

St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur, Fachbereich Landessammlungen Niederösterreich

Mag. Edgar Mandl

Wien, TEAM AKADEMISCHER RESTAURATOREN

DI Judith Michaeler-Teixeira

Stadtgemeinde Marchegg, Tourismus

Dr. Martin Pálffy

Wien

DI Felix Reinicke

Stadtgemeinde Marchegg, Landesausstellungskoordination und Bauamt

DI DDR. Patrick Schicht

Krems an der Donau, Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat
Niederösterreich

Mag. Stefan Scholz, Ph.D.

Prag, Staatliches Gebietsarchiv

Mag. Doris Schön

Wien, Denkmalforscher GesbR

Dr. Erich Steiner

Irnfritz

Mag. Katja Unterguggenberger

Wien, TEAM AKADEMISCHER RESTAURATOREN

Dorota Vargová BA MA

Hainburg/Donau

MMag. Ronald Woldron

Wien, Bauforscher

Verlag Bibliothek der Provinz

für Literatur, Kunst, Wissenschaft und Musikalien